



Dankfagungsfeierlichkeit in Laibach. -- Franz. Kriegsgef. Ankunft alda. -- Gerücht
 eines neuen Sieges. -- Stürmers Feuerwerk. -- Ankunft der franz. Prinzessin in Triest. -- Feu-
 ersbrunst in Böhmen. -- Beschreibung der Kuffen. -- Merkwr. Rescript des Königs von Schweden.
 -- Sämtlicher Verlust der Feinde. -- Bewegung der k. k. Abtheilung. -- Schlacht in Italien. --
 Macdonalds Abzug. -- Franz. Berichte über ihre Armee in Italien. -- Wahl der Präsidenten

Der Wiederruf.

Sie sind Madame, sagt' ich, nicht schön,
 Wahr ist's; ich war höchst ungezogen:
 Ich wiederrufe: Sie sind schön,
 Sehr schön sind Sie, ich hab gelogen.

p***r.

Inländische Begebenheiten.

Laibach. Sonntags den 2. Juni
 ist auf allerhöchsten Befehl in der
 hiesigen Metropolitankirche, zur

Dankfagung für das Glück, womit es
 dem Allmächtigen gefallen hat, die k.
 k. Waffen zu segnen, und um auch

für die Zukunft Gottes mächtigen Beistand und Schutz zu erleben, ein feierliches Hochamt samt dem Tedeum von Sr. Hochfürstl. Gnaden, unsern Hochwürdigsten Herrn Erzbischof abgehalten worden. Die hiesige k. k. hohe Landesstelle, alle andere k. k. Stellen, der hohe Adel, der Pöbl. Stadtmagistrat, und alle hiesigen getreuen Unterthanen Sr. Maj. wohnten demselben in geziemender Andacht bei. Während demselben ist von den Pöbl. Bürger und Jägercorps, welche vor der Domkirche paradirten, ein mehrmahliges Salve gegeben worden. Den 1. Juni traf wieder eine Abtheilung franz. Kriegsgefangner von 1591 M. hier ein, welche den 4. nach Sittich transportirt wurden, wo sie bis auf weitere Ordre verbleiben werden. — Nach Briefen aus Klagenfurt, ist der k. k. Oberstlieutenant v. Thelen des Fürstenberg'schen Infanterieregiments, und General-Adjutant des F. M. Suwarow als Courier durch Villach durchgeil, welcher die erfreuliche Nachricht von nem großen Sieg nach Wien an Sr. Maj. überbringt, den der Feldmarschall Suwarow über den General Moreau in Piemont erfochten hat. Nächstens werden wir nähere Nachrichten darüber geben können.

W i e n. Den 28. gab Hr. Sturmer im Prater, sein erstes dießjähriges Feuerwerk, das Nelsons Sieg bey Abukir, zum Gegenstande hatte. Die Ausführung war vortreflich, der Zuspruch zahlreich, der Beyfall ungetheilt. Auch der Erzherzoge K. K. S. S. haben diesem Schauspiele beygewohnt. Nach Berichten aus Triest ist da-

selbst am 19. d. M. das Portugiesische Kriegsschiff, la Regina di Portogallo, von 74 Kan. unter den Befehlen des Capitains Stooone, von Corfu kommend, eingetroffen. An Bord desselben befanden sich die beyden Prinzessinnen, Marie Adelaide und Victoire Louise von Frankreich, und der Cardinal Stuart, Herzog von York, welche im Pallaste des Spanischen Consuls, Cav. Vellis, abstiegen, um sich von einer ihnen unter Wegs zugestoffenen Unpäßlichkeit zu erholen. Im Gefolge des Kriegsschiffes waren 2 Portugiesische Fregatten, eine Russische Korvette, und ein Neapolitanisches Kriegsfahrzeug. Diese hatten den Cardinal Braschi Onesti, Nepoten des Papstes, und den Cardinalen Pignatelli, den Principe Borghese, den Marchese Massimo, den Caval. Ricci, den Principe Altieri, einen Religiosen, und vieles Gefolge an Bord.

Böhmen. Die Stadt Schlan, im Nakoniger Kreise, ward abermahls von einem Brande heimgesucht. Bey einem am 20. d. M. Abends um 10 Uhr, entstandenen Donnerwetter entzündete gegen Mitternacht der Blitz den sogenannten Franziskaner-Glockenthurm, eigentlich der Stadt-Gemeinde Schlan gehörig. Das Feuer glühete von Jedermann unbemerkt, bis 3 Uhr Morgens, alsdann brach es in volle Flammen aus, verzehrte nicht nur bis auf das Gessimse den ganzen Thurmdachstuhl, sondern ergriff auch den kleinern Kirckenthurm, so daß dadurch die ganze Stadt in Schrecken und Besorgnisse gerieth. Drey

Personen, die fast ihr Leben wagten, verdankt die dortige Bürgerschaft, daß dem Feuer Einhalt geschah. Uebrigens waren mehrere Löschanstalten des Kreisamtes und Magistrats nicht minder zweckmäßig, den Flammen Einhalt zu thun. Seit vier Jahren war nun dieß die vierte Feuersbrunst, welche die Stadt Schlan betroffen hat.

Le m b e r g, den 29. April. Es war gestern Vormittags, als die erste Kolonne des russischen Korps in voller Parade mit klingendem Spiele unter Anführung des Jägergenerals Kaschkin hier einrückte. Die Avantgarde machten die Kosaken, und die Truppen bezogen hierauf ihre Quartiere. Diese ganze Kolonne besteht durchgehends aus ganz vortrefflichen Leuten von besten Jahren und blühender Gesundheit, die meisten mögen 30 bis 34 Jahre alt seyn, die Kosaken sind noch jünger, und ungeachtet sie seit dem Jänner bei der so enormen Kälte auf dem Marsche sind, bald im Schnee bis an die Knie, bald im Schneewasser bis am halben Leibe waden mußten, so sehen sie dennoch so gut aus, als nur immer ein Korps ausseh'n kann, das eben aus der Friedensgarnison austrückt. — Die Kosaken sind ganz blan gekleidet, haben lange weite tlüchene Beinkleider, um den Leib einen Gurt, worinn 2 Pistolen stecken, einen Säbel, dann in der rechten Hand einen 2 Klafter langen Speer, der oben eine eiserne Spitze hat, und unten am Fuße befestiget werden kann; sie haben den Mittelschlag von einer Gattung Pferde, die alle mögliche Strapazen ausstehen, selbst bei der strengsten Kälte keines Stalles bedür-

fen, mit viel oder wenig Nahrung zufrieden sind, und mehr fliegen als laufen. Die Jäger sind ganz nach preussischem Fuß, grün montirt, so auch die Grenadiers mit grün und rothen Aufschlägen; die Offiziers tragen Brustschilder und Spondons. Die Grenadiers sind breitschultrig, vollem Gesicht und starker Brust. Die Jäger sind von leichterem Schlage, dagegen aber an Geschwindigkeit im Manövriren kaum erreichbar. Die Munition wird auf 2 räderigen Karren, die gedeckt und ganz grün, wie alle ihre Wagen angestrichen sind geführt. Die Spital- oder Krankenwägen sehen einem 4sitzigen großen Reisewagen, der auf 4 hölzernen Federn hängt, bei jedem Schlag Fenster hat, und grün angestrichen ist, ganz ähnlich. Da eben gestern der russische Ostertag eingefallen ist; so lud der hiesige Erzbischof den gesammten Generalstaab zur Tafel ein; die Bürgerschaft bestellte 70 Couverts im Gasthofe für die Offiziers, und wies 1500 fl. als Tafelgeld für die hier durchmarschirenden 4 Kolonnen an. Dieses Korps, wovon morgen die 2te Kolonne eintrifft, wird kaum hier durchmarschirt sein, so folgt ihm ein neues von 30,000 Mann auf dem Fuße, das sich bereits unsern Gränzen nähert. — Auch sollen nach sehr glaubwürdigen Berichten 60,000 Russen durch Preussisch-Pommern über Danzig durchgebrochen sein, und zur Armee marschiren.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Die neueste Aeußerung des Königs von Schweden Maj. auf dem Reichsta-

ge zu Regensburg ist zu wichtig, als daß wir nicht eilen sollten solche unsern Lesern mitzutheilen. Jedes Wort ist würdig der Helden-Ahnen, aus denen der König entsprossen, und ganz geeignet, um im harmonischen Einklang Hermanns-Geist in allen Staaten Deutschlands zu erwecken.

Regensburg, den 20. May. Heute hat der königl. Schweden-Vorpommersche Hr. Reichstagsgesandte von Bildt nachstehendes Rescript seines allerhöchsten Hofes de dato Stockholm den 24. April 1799. verlesen:

Da Se. kais. Maj. schon erklärt haben, den Rastadter = Friedenskongreß nach dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges nicht mehr für konstitutionsmäßig anzusehen, und Ihre Plenipotenz deswegen abgerufen haben: so ist auch dieser Kongreß als aufgelöst zu betrachten; keine Gesandtschaften deutscher Reichsstände werden sich wohl mehr dort aufhalten können, ohne den Gehorsam gegen das Oberhaupt des Reichs zu verletzen. — Der gegenwärtige Krieg, glaube ich, muß als ein Reichskrieg betrachtet werden, in welcher Eigenschaft er schon vorher erklärt worden ist. Und da der Kongreß sich nur versammelt, um während des verfloffenen Waffenstillstandes über einen künftigen Frieden zu unterhandeln: so finde ich nichts anders, als daß die Sachen jetzt in ihre alten Verhältnisse zurückgekommen sein. — Die erste Pflicht eines jeden Mitglieds des deutschen Reichs bleibt alsdann die, durch Stellung ihres Kontingents Theil an diesem Krieg zu nehmen, und kann mei-

nes Erachtens kein Mitglied von dieser Schuldigkeit ausgenommen werden, als welchem die Lokalität seiner Länder u. seine Unvermögenheit es nicht möglich machen. — Jede andere Bestimmung kann ich nicht für geltend, wohl aber wider die allgemein angenommene und beschworene Reichskonstitution streitend rechnen. Unsere vornehmste Pflicht muß deswegen seyn, durch Gehorsam gegen das Oberhaupt und durch Anhänglichkeit an die Konstitution unsere gesetzmäßige Freiheiten und Gerechtigkeiten dagegen mit Gerechtigkeit zu gerichten. Man könnte vielleicht zur Widerlegung dieses einwenden, daß das Interesse und Wohl einiger deutscher Länder eine sogenannte Neutralität erheische; da ich aber schon die Regenten und Länder ausgenommen habe, welche durch Fügung dringender Umstände nicht im Stande sind, die Bürde des Krieges tragen zu können: so finde ich keine Ursache zu einem solchen Verhalten bei denen, welche wegen Lokalität nicht gleiche Entschuldigungen anführen können. Und wenn auch dieses Theilnehmen mit Beschwerden und Kosten verknüpft seyn sollte: so bleibt dem ungeachtet keine geltende Ursache, seine gegebene Versprechungen zu brechen; nein, und möchte nie Selbstinteresse zu solchen Schritten führen, sondern möchte die Heiligkeit gemachter Versprechungen eben so von Uns, wie von unsern Vorfahren, geachtet werden! Hierdurch, u. nicht durch Abfönderung von Uns selbst, oder durch Ungehorsam gegen das Oberhaupt wird die wahre Integrität des Reichs allein aufrecht erhalten. — Müßen wir

dann nicht dem Kaiser unsern Dank opfern, der, ob schon er bald nach dem Anfange des ersten Reichskriegs sich allein, sich selbst und seinem treuen Volke überlassen sah, doch einen 5 jährigen Krieg ausführte? Und wenn auch sein Friede mit der Republik nicht ganz dem allgemeinen Vortheil Deutschlands entsprach, so entstand dieses vielleicht daher, daß man zu weitem Erwartungen nicht berechtigt war, nachdem man das Oberhaupt verlassen hatte. — Da Wir Regenten von unsern Unterthanen Treue und gehorsam fordern: so ist es Unsere Pflicht, ihnen durch Erfüllung Unserer eigenen Verbindung ein Beispiel zu geben. Und welche Vortheile hat man wohl durch die Neutralität gewonnen? ist sie wohl respektirt geblieben, und sind nicht neuere Fälle genug da, die Uns vom Gegentheile überzeugen können? — Da ich meines Theil eine genaue Erfüllung meiner Verbindung für meine größte Zufriedenheit halte: so habe ich auch das allgemeine Stillschweigen nicht mehr gleichgültig anschauen können, vielmehr solches meiner Seits für schädlich betrachtet, und rechne es mir zu einer grossen Belohnung, es hiermit gebrochen zu haben. Er, der in die Herzen der Menschen sieht, richtet mich, und wird sicher finden, daß keine andere Ehrbegierde mich zu gegenwärtigem Schritte geführt habe, als mein Verlangen, das deutsche Reich zur Einigkeit, innerlichem Vertrauen und Selbstständigkeit zurückzuführen. — Ich will also hiermit meinen sämtlichen Mitständen zu erkennen geben, daß ich von diesem Tage an bereit bin,

mein Kontingent, als Herzog von Pommern, marschiren zu lassen, und wünsche, daß alle wohldenkende Mitglieder des deutschen Reichs, und die besonders, welche Macht genug haben, es kräftiger unterstützen zu können, das Nämliche thun möchten.

Nach öffentlichen Blättern erwartet man in Regensburg ein neues kais. Commissionsdekret, worin von dem Reiche die Stellung des Reichscontingentes und die Bezahlung neuer Abnehmermonathe verlangt wird.

Der regierende Herzog von Braunschweig ist am 1. May nach Minden in Westphalen abgereiset, wo er sich 5 Wochen lang aufhalten soll. Man sagt, das Hauptquartier der deutschen Neutralitäts-Armee werde nach Münster verlegt werden.

Zu Frankfurt am Mayn befindet sich um der gegenseitigen Auswechslung der Gefangenen willen seit einigen Tagen als französischer Bevollmächtigter der zuvor in Regensburg angestretzte Gesandte Bacher, und von kaiserlicher Seite ein Oberster.

Mannheim, den 18. May. Br. Brigaden-General Darnaudat hat dem Redacteur des Journal politique eine zu Straßburg angekommene telegraphische Depesche von Paris vom 16. d. mitgetheilt, wonach Br. Sieyes, Bothschafter der franz. Republik zu Berlin, zum Direktor ernannt worden ist.

Stockach, den 20. May. Die neueste Hauptquartiers-Zeitung sagt: wenn man das Resultat aller Schlachten und Gefechte in Italien seit dem 26. März bis 10. May zusammen rech-

net, so hat die kaiserl. Armee nach den niedrigsten Angaben in diesem Zeitraum von 6 Wochen dem Feinde 22,500 Mann getödtet oder Verwundet, 12319 Gefangene gemacht; 630 Kanonen, und 24 Mörser nebst einer unzählbaren Menge von Pulverwägen, Munition, Feuergeräthen, Pontons, Schiffen, Lebensmittel u. erbeutet.

Kaiserl. Königl. Hauptquartier Singen, den 21. May. Abends 7. Uhr.

Vor 2 Stunden sind wir hier ein- und die Armee des Erzherzogs hiernächst ins Lager gerückt. Feldmarschall Lieutenant Nauendorf ist schon mit der Avantgarde über den Rhein gegangen. Der Feind hat Konstanz verlassen, und zieht sich auch aus seiner Position bey St. Gallen gegen Zürich zurück. — Um den Rückzug zu decken, griffen die Franzosen den Obrist Garassini bey Werdenberg an, und zwar mit äußerster Wuth, sie wurden aber mit namhaften Verlust zurückgetrieben. Das Regiment Kerpen Infanterie hatte dabey 5 Offiziers todt und 3 verwundet. Uebermorgen wird der Erzherzog wohl bey Stein und Schaffhausen über den Rhein gehen. Obrist Frenet hat in der Gegend von Kehl ein Kavalleriedetachement von 60 Mann mit Pferden aufgehoben. Fast eben so viel haben wir nächst Basel erwischt.

Memmingen, den 23. May. Der Erzherzog ist wirklich schon über den Rhein gegangen. Obrist Williams hat mit seiner Flotille Konstanz eingenommen.

Schaffenburg, den 20. May. Der

Landgraf v. Hessenkassel läßt plötzlich Stütknechte u. Stütkpferde ausheben. Seine Regimenter sollen aufbrechen. Auch spricht man von dem Marsch von 100,000 Preussen nach dem Rhein.

I t a l i e n.

Castell nuovo di Scrvia in Piemont, den 12. May.

Heute hört man hier seit frühem Morgen eine anhaltende äußerst heftige Kanonade aus der Gegend von Alessandria her, wo sich General Moreaun mit dem Rest seiner Armee seit einigen Tagen gesetzt hat; er soll nicht stärker als 12000 Mann seyn.

Eben jetzt, Abends, entfernt sich der Kanonendonner, woraus man schließt, daß Feldmarschall Suwarow gesetzt habe.

Castell nuovo di Scrvia, den 3. Mai.

Die gestrige Schlacht fiel zwischen Valenza, Bassignano und Alessandria vor, und war äußerst blutig und mörderisch. Die Franzosen mußten weichen, und die Russen haben Valenza mit Sturm eingenommen. General Moreau hat sich mit dem Rest seiner Armee, der nur noch 4000 Mann betragen soll, retirirt; der übrige Theil seiner Truppen ist todt, verwundet, oder gefangen. Die Russen haben auch stark gelitten.

Lodi, den 16. May. Am 12. und 13. d. ist bey Alessandria heftig gefochten worden. Die Russen litten stark, noch mehr die Franzosen. Moreau hat sich mit dem Ueberrest seiner Armee von 4000 Mann geschühtet.

Man versichert von allen Seiten,

Daß die russisch = englisch = türkische Flotte an der genuesischen Küste erschienen sey; offiziell aber ist hierüber noch nichts bekannt. Die einen lassen sie bey Genua, die andern bey Nizza mit einem starken Truppenkorps landen.

Nach Französischen Berichten aus Neapel, hat der dortige Französisch. Civil-Kommissar, Cit. Abrial, durch einen Schluß vom 14. April, die provisorische Regierung in zwei Kommissionen, eine gesetzgebende, und eine vollstreckende getheilt, wovon jene aus 25, diese aus 5 Gliedern zu bestehen hat (so lange daselbst das Französische Wesen dauert.)

Inzwischen zog der größte Theil der Französisch. Truppen, aus dem Neapolitanischen Gebiete ab. Die beiden Divisionen der Generale Lesmoine und Rey, zogen durch Abbuzzo und die Mark von Ancona, gegen Ferrara, und am 20. April giengen zwei Halbrigaden, denen noch mehrere, und der General Macdonald selbst, folgen sollten, durch Rom nach dem Toskanischen.

Das Kriegsschiff, der Generalen, das nach so manchen Schicksalen im Hafen von Ancona lag, ist mit Landungsstruppen nach Brindisi abgeschickt, aber von der Artillerie der dortigen Festung, die sich der Landung der Franzosen widersetzte, stark beschädigt, am 21. April nach dem Hafen von Ancona zurückgekommen.

Am 24. April liefen im Hafen von Livorno eine Russische Korvette, und Brigantine ein, die daselbst einen Theil der in Corsu zu Gefan-

genen gemachten Französischen Truppen aussetzten, indessen der Ueberrest, mit 3 Schiffen nach Antibes gebracht wurde.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 14. May. Die Armee an der spanischen Gränze, die gegen Portugal bestimmt war, eilt in forcirten Märschen nach Piemont.

Paris, den 16. May. Das eisalpinische Direktorium, und die Räthe haben sich von Turin nach Savoyen retirirt.

Nach einem Schreiben aus Cadix van 29. April war die Spanische Flotte an diesem Tage noch nicht von da ausgelaufen.

General Soult hat die Insurgenten im Kanton Schwyz und Uri geschlagen, und den St. Gothardsberg besetzt; und am 9. ist eine Kolonne Franzosen zu Sitten im Walliserland eingerückt.

Von den Armeen erscheinen nur selten Amtsberichte. Nur von dem General Massena sind über den Rückzug aus dem Engadeimer-Thale, wozu der General Lecourbe genöthiget worden ist, einige Meldungen bekannt gemacht worden. Die letzte ist aus dem Hauptquartiere zu St. Galen, vom 5. May.

Ueber die Vorfälle in Italien hat das Amtsblatt, der Redacteur, nur in wenigen Worten, und sehr im allgemeinen gemeldet, der General Moreau habe zwischen den Piemontesischen Festungen, eine solche Erwartungs-Stellung genommen, die ihn in den Stand setzt, allen ihm zukommenden Verstärkungen die Hand zu bieten,

Einige andere Pariser Blätter, haben seit dem ein Privatschreiben vom 2. May, aus dem Hauptquartiere der Französif. Armee bekannt gemacht, das damahls zu Novara war. Darin wird unter andern, gesagt: „Als unsere Armee den Fluß Oglio verließ, und sich an den Fluß Adda zog, hatte der General Scherer noch das Kommando, welcher da seine Vertheidigungs-Linie nahm. Am 26. April traf aus Paris der Kurier mit dem Befehle ein, daß Moreau nun als Obergeneral der Armee, das Kommando übernehmen sollte; dieser hatte nicht mehr die Zeit, die Anordnungen seines Vorgängers abzuändern: Am 27. war der Feind bereits an 2 Stellen über die Adaa gegangen. Moreau mußte sich nun in ein ordentliches Treffen einlassen. Die Erbitterung war von beiden Seiten gleich. Noch am Mittag hatte man Hoffnung, den Feind über den Fluß zurück zu drücken. Die Division des General Victor, welcher man eine zu weit entlegene Stellung gegeben hatte, kam 2 Stunden zu spät an. Die Nacht machte dem Gefechte ein Ende. Wir zogen uns in der möglichsten Ordnung nach Pavia zurück. Durch diesen Rückzug verloren wir Meiland, welches wir am 28. räumten, und am 29. rückte der Feind da ein. Es scheint, unsere Armee ziehe sich nach Genua, um den Truppen, welche unten aus Italien herauf kommen, die Hand zu bieten.“ Der Gen. Scherer, dem man alle in Italien erlittenen Unfälle zur Last legt, und der deswegen auf seiner Reise durch Chambray, von dem dortigen Volke

hart mißhandelt wurde, ist am 10. May in Paris eingetroffen. — Der Pabst ist am 30. April, um Mittagzeit, zu Briancon angekommen. Se. Heil. waren von mehreren Bischöffen begleitet, und hatten 40 Mann Piemontesischer Artillerie zur Bedekung. In Briancon, scheint es, sollen Se. Heil. einswelten verbleiben.

Die Kommission, welcher aufgetragen war, dem Rathe der 500 über das Sendschreiben des Directorii, wegen der Ermordung zweier Franz. Minister zu Rastadt, und die verschiedenen, in dieser Beziehung, gemachten Vorschläge, einen Bericht zu erstatten, hat darüber ein Dekret in 9. Artikeln in Vorschlag gebracht, das nur allein dahin zweckt, diesen Vorfall zu benützen, um den schlaffen Geist des Franz. Volkes durch den Ertusiasmus der Rache zu erweken, u. dem Mißvergnügen, das gegen das Directorium als dem Urheber eines zu Grunde richtendem Krieges, mit allem Rechte gefehret ist, eine andere Richtung zu geben.

Nach dem das Directorium, am 9. May, den beyden Rätthen, das Protokoll über die vorgenommene Loosung übersandt, und den dadurch entschiedenen Austritt des Cit. Reubell aus dem Directorio, bekannt gemacht hatte, so beschloß man am 10. im Rathe der 500 am folgenden Tage zur Wahl eines neuen Directors zu schreiten. Der Rath der 500 hat 10 Kandidaten, vorzuschlagen. Diese wurden am 11. und 12. gewählt. Es waren: der Gen. Lesèvre, die Cit. Sieyès, Botschafter am Berliner Hofe, Düval, Polizey-Minister, Gohier, ehemaliger Justiz-Minister, Lambrechts, der ickige Justiz-Minister, Lacroix, der ehemalige Minister der auswärtigen Verhältnisse, Lacrosse, Contre-Admiral, und Dupuis, Mitglied des Instituts. Am 15. ist der Rath der Alten aus diesen Kandidaten, den Citoyen Sieyès zum Director ernannt.